

In der Bilderflut nach Bildinseln suchen

Gemeindesaal Triesen beherbergt drei Triesner Künstler: Dagmar Islitzer, Theres Marogg und Urs Schöb

(pdg) – Mit einer ungewöhnlichen und akzentuierten Eröffnungsrede hat Robert Allgäuer im Gemeindesaal Triesen eine Ausstellung von drei Triesnern eingeleitet und die zahlreichen Besucher in diese Monsterschau von 109 Bildern und 27 Keramikarbeiten begleitet. Er tat dies mit hörenswerter Differenzierung und viel Einfühlungsvermögen für die unterschiedlichen Ausstellungsarbeiten.

«Bilder tun der Seele wohl», zitierte Robert Allgäuer und fügte hinzu: Nicht alle Bilder. «Wir leben in einer Bilderflut...» Er meinte damit nicht nur die Kunstaussstellungen, sondern die gesamte Umwelt, Plakatwände, Geschäftswerbung, Autos, Landschaft, Menschen... In der grossen Bilderflut suchen wir nach Bild-Inseln, auf denen wir ausruhen und sich holen können. Robert Allgäuer erinnerte dann daran, dass man beim Besuch einer Ausstellung seine Alltagsbilder vor der Tür lassen sollte, dass man aufnahmebereit den neuen Bildern und Objekten gegenüber sein muss.

Alle drei Aussteller vereint die Wohn- und Lebensbasis Triesen. Bei allen dreien ist der Mensch ein Thema. Doch die Gemeinsamkeiten sind nur eine Seite der Medaille, die Unterschiede sind wichtiger. Theres Marogg hatte die Idee zu dieser Ausstellung, Silvio Marogg zeichnet für die Gestaltung verantwortlich. Er hat das Fehlen eines eigentlichen Ausstellungsraumes beinahe vergessen lassen, wenn auch die Beleuchtung besser sein könnte. Es ist dennoch eine sehenswerte Ausstellung geworden.

Dafür sorgen die ausstellenden Kunstschaffenden: Theres Marogg ist zwar Autodidaktin, hat sich jedoch von der Hobbykeramikerin weiterentwickelt. Sie malt heute Objekte und Skulpturen, die für Originalität und Schönheit garantieren. Mit ihren Keramik-Gestalten ist sie tatsächlich über sich hinausgewachsen. Ihre Gefässe und Vasen wollen aber nicht nur schöne Objekte sein, sondern – jedes Stück ein Unikat – dienen auch als Gebrauchsgegenstände. Wie ein bei der Eröffnung (und auch später sehenswerter) Videofilm zeigte, stellt Theres Marogg ihre Keramikarbeiten in der Raku-Technik her. Sie beherrscht dieses alte japanisch-koreanische Verfahren und sie kann mit dem Feuer umgehen. Theres Marogg zeigt neben Vasen, Kerzenständer und Schalen vor allem Menschen.

Dagmar Islitzer ist die jüngste der drei, in der Arbeit wie vom Alter her. Die Ausstellung gibt einen Einblick in ihr noch junges Schaffen. «Es ist eine Werkchau bezüglich Themen und Techniken. In Spanien hat sie die staatliche Kunstakademie besucht, es war dies ihre bisher kreativste und glücklichste Zeit», charakterisierte Robert Allgäuer die Malerin und die Bilder. Dann folgte eine Be-



Bis zum 25. März sind im Triesner Saal noch Werke von Theres Marogg (links), Urs Schöb und Dagmar Islitzer zu sehen. Das Bild zeigt sie anlässlich der Vernissage vom Freitag.

schreibung der Arbeitsweise, die interessante Aufschlüsse vermittelt: «Sie arbeitet mit Plan und Vorbereitung, um dann mit Spontaneität Bilder schaffen zu können, die ihr wichtig sind. Sie engagiert sich mit ihren Werken für den Menschen und die Umwelt, sagt sie. Sie versuche, in ihren Bildern das auszudrücken und erlebbar zu machen, was sie sich vorgenommen habe. Viele Titel ihrer Bilder sprechen für ihr Engagement. Mit ihren Werken wolle sie die Sensibilität für Plastizität im Menschen wecken. «Ich meine, noch sind viele Wege offen», stellte Robert Allgäuer fest.

Urs Schöb hat Kunstgeschichte in Zürich studiert und ist seit 1984 freischaffender Maler (mit Minimalansprüchen für den eigenen Lebensbedarf) in Rheineck, SG. Er hat bisher erst einmal 1985 in einer Kollektivausstellung seine Bilder gezeigt. Die Ausstellung in Triesen sei «eine Entdeckung», so Robert Allgäuer, der über ihn unter anderem zu berichten weiss: «Ein interessanter Mensch, ein Mann mit vielen Facetten und einer vielgestaltigen Vergangenheit. (Gemeint war damit eine grosse Zahl von Reisen durch Europa, den Ostblock und nach Russland, Indien und Nepal, Red.). Es bereitet ihm physisch und psychisch Missvergnügen, wenn er für ein Bild den Verkaufspreis festlegen muss. Er malt seit seiner Kindheit. Matura, Ausbildung zum Sozialarbeiter, dann die erwähnten Reisen. Von dort holt er sich Anregungen und Skizzen. Im letzten Frühling ist er zu Fuss nach Spanien gereist...» 1600 km Fuss! «Er hat das Licht gesucht, er hat das Licht Spaniens gefunden, er ist noch voll dieses Lichtes. Der Bildbetrachter begegnet diesem Licht in seinen Bildern, seinen Landschaften. Er lebt in seinen Landschaften. Er holt sie oder

konstruiert sie, meistens sind es Seelen-Landschaften, sie kommen von innen. Seine Bilder sind Stimmungsbilder, Gefühlslandschaften, Spiegelungen. Er ist ein besessener Arbeiter, malt jeden Tag.» Soviel über Urs Schöb von Robert Allgäuer.

Zur Eröffnung spielte der Bruder von Dagmar Islitzer, Gunnar, einige Stücke auf seiner Querflöte und erhielt dafür zu Recht den verdienten Beifall für eine konzertreife musikalische Umrahmung der Ausstellungseröffnung.

Es war bemerkenswert, wie sich die Besucher nach einer intensiven Einführung mit einem spürbaren Engagement der Bildbetrachtung widmeten. Die Ausstellung ist bis 25. März, täglich von 14 bis 19 Uhr am Samstag, Sonntag und Feiertag bereits von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Volkssblatt
März 1990